

Bio-Anbau Forschung und Innovation: eine strategische Investition in Europas Agrar- und Ernährungssysteme

Einleitung

Das Ziel der EU, ein widerstandsfähiges, wettbewerbsfähiges und nachhaltiges Agrar- und Ernährungssystem aufzubauen, hängt von Innovation ab, die die Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe stärkt und gleichzeitig natürliche Ressourcen wiederherstellen und ländliche Gemeinden unterstützen kann.

Der biologische Landbau spielt bei diesem Wandel eine strategische Rolle. Er verringert die Abhängigkeit von externen Inputs, regeneriert Böden und Biodiversität und liefert systembasierte Lösungen, die in der Landwirtschaft zunehmend Anwendung finden. Um diese Vorteile erhalten und auszubauen, sind gezielte Forschung und Innovation (F&I) unerlässlich.

Der biologische Landbau steht vor besonderen Herausforderungen, die nicht durch generische oder rein technologieorientierte Innovationsansätze bewältigt werden können. Der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Schädlings- und Krankheitsbekämpfung ohne synthetische Hilfsmittel, Anpassung an den Klimawandel und die Stärkung biologischer Wertschöpfungsketten erfordern wissensintensive, systembasierte Lösungen, die in enger Zusammenarbeit mit Landwirten und anderen Praktikern entwickelt werden. Die biologische Forschung und Innovation hat eine lange Tradition von Ko-kreation und Forschung auf landwirtschaftlichen Betrieben und ist damit ein wertvolles

Zusammenfassung

- Forschung und Innovation (F&I) im Bereich des biologischen Landbaus sind von strategischer Bedeutung als Motor für die Widerstandsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit Europas.
- Biologische und agrarökologische F&I stärken die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe, verringern die Abhängigkeit von externen Inputs und regenerieren das Naturkapital. Sie liefern Lösungen, die im gesamten Agrarsektor Anwendung finden.
- Allerdings besteht die Gefahr, dass biologische F&I innerhalb umfassender Nachhaltigkeitsagenden verwässert werden und nicht den spezifischen Bedürfnissen des biologischen Sektors gerecht werden. Es mangelt an Transparenz hinsichtlich der Höhe der Finanzmittel, die Koordinierung ist schwach und es gibt keine ausreichenden Mechanismen, um Forschungsergebnisse in die Praxis umzusetzen.
- Das nächste EU F&I Rahmenprogramm (Horizon Europa), der Europäische Wettbewerbsfond und ein künftiger EU-Aktionsplan für den biologischen Landbau werden darüber entscheiden, ob der biologische Landbau weiterhin wirksam zu den Prioritäten der EU in den Bereichen Klima, Biodiversität, Ernährungssicherheit, Vitalität des ländlichen Raums und Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Ernährungssektors beitragen kann.
- Die Politik sollte Finanzmittel bereitstellen und Kapazitäten für biologische F&I in Europa aufbauen, die Beteiligung von Landwirten und Praktikern ausweiten, die Führungsrolle Europas im Bereich biologischer Landwirtschaft durch eine bessere Koordinierung der Forschungsnetzwerke stärken und in langfristige Kapazitäten für den Austausch und die Anwendung von Forschungsergebnissen investieren.

Modell für die Umsetzung von Innovation innerhalb der europäischen Agrar-Wissens- und Innovationssysteme (AKIS).

Die Vision der EU für Landwirtschaft und Ernährung erkennt die zentrale Rolle von Forschung und Innovation für die Verwirklichung von Klimaneutralität, den Schutz der biologischen Vielfalt, Ernährungssicherheit und tragfähigen Lebensgrundlagen im ländlichen Raum an. Derzeit wird Unterstützung gewährt durch Horizon Europa, die Gemeinsame Agrarpolitik (AKIS und EIP-AGRI als Teil des EU-CAP-Netzwerks) sowie nationale Forschungsprogramme. Der EU-Aktionsplan für den biologischen Landbau 2021 hat das Ziel festgelegt, 30 % der Forschungsmittel für Agrar- und Ernährungswirtschaft für Themen bereitzustellen, die für den biologischen Landbau relevant sind. Ein künftiger Aktionsplan für den biologischen Landbau bietet die Möglichkeit, dieses Engagement zu bekräftigen und die Kohärenz zwischen den Instrumenten der EU und der Mitgliedstaaten sicherzustellen.

In einer Zeit großer politischer Veränderungen, darunter die Vorbereitung des nächsten EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation (Horizon Europa) und des Europäischen Wettbewerbsfonds, sind klare Entscheidungen erforderlich. Ohne gezielte Prioritäten und eine gute Koordinierung besteht die Gefahr, dass Forschung und Innovation für den biologischen Landbau in den weit gefassten Nachhaltigkeitsagenden untergehen. Mit strategischer Unterstützung kann F&I jedoch ein wichtiger Hebel für die Umsetzung der EU-Vision für Landwirtschaft und Ernährung und für die Stärkung der führenden Rolle Europas im Bereich biologischen Landbau bleiben.

Wichtige Ergebnisse

Forschung und Innovation für den biologischen Landbau leisten entscheidenden Beitrag zu widerstandsfähigen, wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Lebensmittelsystemen

Der biologische Landbau ist auf wissensintensive, systembasierte Innovation angewiesen, doch mehrere strukturelle Herausforderungen schränken die Wirkung öffentlicher Investitionen in biologische Forschung und Innovation ein. EU- und nationale Programme zeigen, dass biologische Forschung und Innovation praktische Lösungen liefern, deren Vorteile über den biologischen Sektor hinausgehen.

Breit gefasste Forschungsschwerpunkte wie Nachhaltigkeit und Agrarbiologie verwässern die spezifischen Bedürfnisse des biologischen Landbaus

Derzeitige Finanzierungsrahmen tragen den spezifischen Bedürfnissen des biologischen Landbaus nicht konsequent Rechnung. Die Verlagerung hin zu breit angelegten thematischen EU-Partnerschaften für Nachhaltigkeit im Rahmen von „Horizon Europa“ hat die Sichtbarkeit der biologischen Forschung und Innovation verringert und die Bemühungen auf EU- und nationaler Ebene verwässert. Die verfügbaren Informationen lassen keine transparente Bewertung zu, ob die im EU-Aktionsplan für den biologischen Landbau festgelegten Finanzierungsziele erreicht werden.

Die Höhe der Fördermittel steht in keinem Verhältnis zu den Wachstumszielen für den Bio-sektor

Zwar enthalten die meisten nationalen Aktionspläne für den biologischen Landbau Forschungsschwerpunkte, doch steht die Finanzierung oft in keinem Verhältnis zur Größe oder zu

den Ambitionen des biologischen Landbaus, und die Abstimmung mit den Prioritäten auf EU-Ebene ist nach wie vor unzureichend. Die Ergebnisse aus angewandten Forschungs- und Innovationsprojekten werden nicht ausreichend verbreitet, was die Akzeptanz bei Landwirten und Beratern einschränkt. Diese Erkenntnisse deuten darauf hin, dass klarere Prioritäten, eine bessere Koordinierung und stärkere Mechanismen erforderlich sind, um Forschung und Innovation im biologischen Landbau in die Praxis umzusetzen.

TP Organics hat 31 Vorrangthemen für Bio-Landbau und Agrarbiologie identifiziert

Die strategische Forschungs- und Innovationsagenda (SRIA) von TP Organics, die in enger Zusammenarbeit über zwei Jahre hinweg in einer umfassenden Bottom-up-Konsultation unter Einbeziehung von Landwirt*innen, Forscher*innen und anderen Interessengruppen entwickelt wurde, schlägt 31 vorrangige Themen unter drei Themenbereichen vor, die die Vision von TP Organics ausmachen: Führend für Umwelt, Biodiversität und Klima; führend für Menschen, Gemeinschaften und nachhaltige Lebensgrundlagen; und führend für verantwortungsvolle Innovation.

Mangelnde Beteiligung und Koordination beeinträchtigen die Wirksamkeit

Landwirt*innen, Berater*innen und KMU sehen sich mit Hindernissen beim Zugang zu F&I-Finanzmitteln konfrontiert, während die schwache Koordinierung zwischen EU-Projekten, nationalen Programmen, EIP-AGRI-Operativen Gruppen und anderen Innovationsinitiativen zu einer Fragmentierung führt.

Eine anhaltende Kluft zwischen Forschung und Praxis schränkt die Akzeptanz ein

Es werden nicht genügend Ressourcen für die Erstellung praxisorientierter Materialien, die Pflege von Wissensplattformen und die Förderung des Austauschs zwischen Regionen und Sprachen bereitgestellt. Dazu gehört auch eine effektive Verknüpfung mit AKIS auf nationaler Ebene.

Politische Empfehlungen

Die Finanzierung von Forschung und Innovation im Bereich des biologischen Landbaus sowie des Kapazitätsaufbaus sollte zweckgebunden sein und den Wachstumszielen des Sektors entsprechen. Diese strategischen Investitionen in das Agrar- und Ernährungssystem liefern Lösungen zur Verbesserung der Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe, zur Verringerung der Abhängigkeit von Betriebsmitteln, zur Regenerierung des Naturkapitals und zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten.

Auf EU-Ebene, einschließlich künftiger EU-Aktionsplänen für den biologischen Landbau, sollte die Europäische Kommission:

In allen Finanzierungsinstrumenten zweckgebundene Mittel für Forschung und Innovation im Bereich des biologischen Landbaus sichern

- Mindestens 30 % der Mittel für Forschung und Innovation im Agrar- und Lebensmittelbereich im Rahmen von „Horizont Europa“ und des Europäischen Wettbewerbsfonds für Projekte bereitstellen, die speziell für den biologischen Landbau bestimmt oder für diesen von hoher Relevanz sind.

- Aufnahme der biologischen Forschung und Innovation als ausdrückliches Ziel in Politikbereich 1 (Sauberer Übergang und Dekarbonisierung der Industrie) und Politikbereich 2 (Gesundheit, Biotechnologie, Landwirtschaft und Biobionomie) von „Horizon Europa“ und dem Europäischen Wettbewerbsfonds
- Die Mittel für Forschung und Innovation im Bereich biologischer Landbau und Agrarbiologie sollten in den entsprechenden nationalen Programmen zweckgebunden werden.
- Transparente Überwachung und Berichterstattung darüber sicherstellen, wie die EU- und nationalen F&I-Fördermittel den Bedürfnissen und politischen Zielen des biologischen Landbaus gerecht werden.
- Europäische Partnerschaften, Missionen und nationale Programme so ausrichten, dass sie ausdrücklich Ziele der biologischen Forschung beinhalten.

Erweiterung der Beteiligung an F&I-Projekten durch Vereinfachung der Finanzierungsregeln

- F&I-Ausschreibungen so entwerfen, dass Landwirte, Berater, KMU, NGOs und Akteure der Wertschöpfungskette durch verstärkte Multi-Akteurs-Ansätze aktiv einbezogen werden.
- Zweistufige Verfahren und vereinfachte Finanzierungsregeln zum Standard für praxisorientierte Innovation machen.
- Ausweitung der finanziellen Unterstützung für Dritte, um administrative Hindernisse abzubauen und Experimente in verschiedenen regionalen Kontexten zu ermöglichen.
- Förderung der offenen Wissenschaft unter Wahrung der Datenrechte und Gewährleistung einer sinnvollen Beteiligung von Praktikern an der Projektsteuerung.

Stärkung der Führungsrolle Europas durch ein koordiniertes Netzwerk für biologische Forschung im Rahmen des EU-Aktionsplans für den biologischen Landbau

- Sicherung einer langfristigen Unterstützung für ein europäisches Netzwerk nationaler Förderstellen für biologische Forschung auf der Grundlage der Erfahrungen von CORE Organic.
- Nutzung dieses Netzwerks zur Angleichung der Prioritäten der EU und der Mitgliedstaaten, zur Koordinierung von Ausschreibungen und zur Aufrechterhaltung strategischer Kapazitäten im Bereich der biologischen Forschung und Innovation.
- Verankern Sie das Netzwerk im künftigen EU-Aktionsplan für den biologischen Landbau, um Kontinuität und politische Kohärenz zu gewährleisten.

Die Mitgliedstaaten dazu ermutigen, in spezifische Forschung und Innovation im Bereich des biologischen Landbaus zu investieren.

- Bereitstellung von Finanzmitteln für spezifische Projekte und Programme im Bereich des biologischen Landbaus im Einklang mit den Prioritäten der nationalen und regionalen Aktionspläne für den biologischen Landbau, einschließlich nationaler Beiträge zu gemeinsamen europäischen Ausschreibungen.
- Entwicklung spezieller Forschungs- und Innovationskapazitäten.

- Überwachen, wie die Forschungsfinanzierung den Bedürfnissen des biologischen Landbaus auf nationaler und regionaler Ebene gerecht wird und ob die Finanzierungsniveaus ausreichend sind, um die für den biologischen Landbau festgelegten Ziele zu erreichen.

In Kapazitäten für Austausch und Skalierung von Forschungsergebnissen investieren

- Stabile Finanzierung für europäische und nationale Wissensplattformen und Forschungsarchive bereitstellen, die für den biologischen Landbau relevant sind.
- Unterstützung der Entwicklung praxisorientierter Materialien, Instrumente und mehrsprachiger Ressourcen aus allen öffentlich finanzierten Forschungs- und Innovationsvorhaben im Bereich des biologischen Landbaus.
- Erleichterung des Austauschs durch Netzwerke, Konferenzen und Fortbildungsmöglichkeiten, insbesondere für Nachwuchswissenschaftler und Praktiker.
- Stärkung der Verbindungen zwischen Forschung, Beratungsdiensten und Innovationsförderung innerhalb von AKIS.

Weitere Informationen

Gernert M et al., Jouhari, K., & Moeskops, B. (2025). Strategic Research and Innovation Agenda for Organic Food and Farming. TP Organics. <https://tporganics.eu>

Trkulja, I., Lindemann, M., & Vaarst, A. (2025). CORE Organic Pleiades network roadmap to 2030 and EU-level recommendations for better alignment of transnational R&I investments. Deliverable D6.1 OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/55658/>

Reinecke, S., Jahrl, I., Willer, H., & Lampkin, N. (2024). Synthesis of key drivers and lock-ins for organic sector development (Deliverable D1.3 OrganicTarget4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/52717/>

Lampkin N & Padel S (2026) Policy recommendations for the delivery of the organic F2F targets by 2030 and beyond. Deliverable D7.1 OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/10862>

Bram Moeskops, IFOAM Organics Europe

Susanne Padel, Organic Policy, Business and Research Consultancy

Ivana Trkulja, International Centre for Research in Organic Food Systems (ICROFS)

Januar 2026

Policy Brief # 9 Organic research and innovation: a strategic investment in Europe's agri-food systems wurde mit Unterstützung von Deepl ins Deutsche übersetzt und auf sachliche Richtigkeit überprüft.

OrganicTargets4EU is funded by the European Union (Grant no. 101060368) and by the Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI) (Grant no. 22.00155). Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union, European Research Executive Agency (REA) or Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI). Neither the European Union nor any other granting authority can be held responsible for them.